



Mobiler Meister: Joachim Baier will mit dem Lastenrad kleinere Aufträge erledigen.

Foto Maximilian von Lachner

Mit Pedalkraft zum Kunden

Acht Frankfurter Betriebe testen in den nächsten fünf Wochen, ob ein Lastenrad mit Transportbox zumindest gelegentlich als Ersatz für das Auto dienen kann. Die Stadt nennt das Projekt „Flottes Gewerbe“.

Von Mechthild Harting

Joachim Baier hat nicht lange überlegt. Der Handwerksmeister aus dem Frankfurter Stadtteil Seckbach – Heizung und Sanitär in vierter Generation – kann sich gut vorstellen, dass ein Lastenrad den Fuhrpark seines Betriebs, der Otto Baier GmbH, ergänzt. „Voll ersetzen kann ein solches Rad ein Auto natürlich nicht“,

sagt er. Doch einer von Baiers Mitarbeitern hat keinen Führerschein. Andere Kollegen brauchen seiner Ansicht nach nicht für jede Fahrt das Auto. Für Fahrten zu Kunden, um sie zu beraten, kleinere Reparaturen auszuführen oder auch nur Maß zu nehmen, könne das Rad eine gute Lösung sein. „Schon mein Vater ist mit dem Fahrrad zur Baustelle gefahren“, erzählt Baier. Und heute ist jener, der in die Pedale tritt, nicht mehr allein auf seine Muskelkraft angewiesen.

Fünf Wochen lang hat der Handwerker nun Gelegenheit, unentgeltlich zu testen, ob das von ihm ausgesuchte Elektrorad mit der 300-Liter-Transportbox seinen Bedürfnissen entspricht. „Wir schauen, wie das im Alltag funktioniert“, sagt er. Bei der Auswahl des Gefährts war für ihn wichtig, dass das Fahrrad ausreichendes Transportvolumen hat und genügend Gewicht tragen kann. Mindestens 200 Kilogramm müsse es bewältigen – Fahrer und Werkzeug. Und es müsse stabil stehen, bei einem Stopp nicht ausbalanciert werden müssen. Baier hat sich deshalb für ein Lastenrad mit drei Rädern entschieden. „Und verschließbar muss die Transportbox natürlich auch sein.“ Sollten die nächsten Wochen mit diesem Vehikel erfolgreich sein, dann kann sich der Handwerksmeister vorstellen, ein solches Rad zu erwerben und „vielleicht sogar das ein oder andere Auto abzuschaffen“.

Otto Baier ist nicht der Einzige, der zunächst einige Wochen auf Probe mit einem Elektro-Lastenrad unterwegs sein möchte. Acht Betriebe nehmen an dem Projekt „Flottes Gewerbe“ teil, das die Stadt Frankfurt, die städtische Wirtschaftsförderung und die regionale Gesellschaft für Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement gemeinsam mit der Fahrradmesse Eurobike aufgelegt haben. Die Messe findet vom 21. bis 25. Juni zum zweiten Mal auf dem Frankfurter Messegelände statt. Die Industrie- und Handelskammer Frankfurt unterstützt das „Flotte Gewerbe“.

Für das Programm hatten sich in den vergangenen Wochen Unternehmen, Betriebe und Dienstleister aus Frankfurt als sogenannte Testpioniere bewerben können. Das Interesse sei groß gewesen, teilt die Stadt mit. Die Wahl fiel unter anderem auf eine Apotheke, eine Street-Art-Agentur, das Sozialkaufhaus des Cari-

tasverbands Frankfurt, die Kaffeerösterei Hoppenworth & Ploch und die Bäckerei Eifler. In dieser Woche wurden unterschiedliche Räder übergeben, die nach den Wünschen der Betriebe ausgewählt worden waren.

Eifler-Bezirksleiter Uwe Gottschalk ist für 16 Geschäfte von Sachsenhausen bis Eschersheim inklusive der Innenstadt zuständig. Er ist es, der von den Filialen gerufen wird, sollte der Backofen nicht funktionieren, die Kasse streiken oder eine Verkäuferin plötzlich ausfallen. Bisher hatte er bei Anrufen sein Auto in einer Tiefgarage am Kornmarkt geparkt und versucht, von dort aus die Geschäfte zu erreichen. Meist gehe er zu Fuß, denn es gelinge selten, vor einer der Filialen einen Parkplatz zu finden. „Künftig werde ich extrem mobil sein“, sagt Gottschalk. Er scheint sich auf das neue Fortbewegungsmittel zu freuen.

Die Werkzeugkiste ist das Erste, was Gottschalk mit dem Rad transportieren will. Später möchte er dem Wunsch nach Catering nachkommen, Kunden etwa zum Geburtstag mit Kuchen oder belegten Brötchen beliefern. „Dafür ist das Lastenrad mit seiner Transportbox optimal.“

Auch Fußpflegerin Vera Nendwich sieht neue Möglichkeiten für sich und ihre Mitarbeiter, wenn sie künftig ohne Parkplatzsorgen Kunden im Stadtgebiet betreuen können. Derzeit arbeitet sie vor allem in Alten- und Pflegeheimen. „Ich muss Menschen absagen, die mich bitten, sie zu Hause aufzusuchen – zumindest, wenn sie in den dichteren bewohnten Stadtteilen wohnen.“ Sie könne ihr Equipment nicht mehrere Hundert Meter weit schleppen. Dabei sei die Nachfrage riesig.

„Einfacher, schneller, damit effizienter und noch dazu umweltschonend zu den Baustellen zu gelangen“, das sind die Argumente, die auch Marcel Kortmann vom Sachsenhäuser Architektenkontor Faller & Krück nennt und die das Büro veranlasst haben, sich zu bewerben. Planrollen, Gummistiefel und sogar Produktmuster – die könnten doch wohl alle in die Box passen, sagt Kortmann. Dann setzt er sich auf sein als „schmales, wendiges Transportrad“ beworbenes, zweirädriges Lastenrad und fährt – noch ein wenig wackelig – davon.

Stiftung gibt 8,6 Millionen Euro

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft (SPTG) hat ihren Jahresbericht 2022 veröffentlicht. Dem zufolge hat die Stiftung, die seit Oktober vergangenen Jahres von Frank Dievernich geführt wird, 8,6 Millionen Euro für gemeinnützige Aktivitäten in den Feldern Bildung, Kultur, Wissenschaft und Soziales in Frankfurt ausgegeben. Das ist der höchste Wert in der Geschichte der 2005 eingerichteten Stiftung.

Der Deutschsommer, das Diesterwegstipendium für Familien und die Willkommenstage, aber auch die Stadtteilhistoriker oder -botschafter sind bekannte Projekte der SPTG. Ziel des Engagements ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. „Darum zahlen all die Aktivitäten unserer Stiftung auf Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe ein“, so Dievernich. Aber nicht nur bei den Ausgaben hat die Stiftung ein Rekordjahr verzeichnet: Auch das Stiftungskapital ist dem Bericht zufolge auf 467 Millionen Euro angewachsen. Damit zählt die SPTG zu den größten gemeinwohlorientierten Stiftungen in Deutschland.

Markt an Berger Straße öffnet wieder

Der kleine Markt der Handelskette Tegut am Uhrtürmchen an der Berger Straße, der seit einem Brand im Lageraum vor knapp einem Jahr geschlossen war, öffnet am Donnerstag, 15. Juni, wieder seine Türen. Der Brand hatte die 230 Quadratmeter große Filiale im vergangenen Sommer nahezu komplett zerstört, sie wurde anschließend umfassend renoviert und modernisiert.

Zunächst hatte allerdings infrage gestanden, ob Tegut den Markt überhaupt wiederbeleben würde. Das Handelsunternehmen wird im Spätsommer einen 1500 Quadratmeter großen Supermarkt im Erdgeschoss eines Wohnhauses weiter oben an der Berger Straße eröffnen. Die doppelte Präsenz begründet ein Sprecher der Kette mit der Beliebtheit des kleinen Nahversorger-Marktes beim Uhrtürmchen. Dieser habe im Viertel einen gewissen „Kultstatus“. Viele Kunden schätzten die Überschaubarkeit und die Möglichkeit, dort schnell zwischendurch etwas zu besorgen. „Die Konzepte kannibalisieren sich nicht, sie ergänzen sich“, fügte der Sprecher hinzu.

RHEIN-MAIN

Leben in Frankfurt und der Region

VERANTWORTLICHE RESSORTLEITER: Manfred Köhler und Jacqueline Vogt; Marie Lisa Kehler (stv.)

Peter Badenhop (Koordination Newsroom), Matthias Trautsch (Koordination Reportage); Bernhard Biener, Ralf Euler, Monika Ganster, Mechthild Harting, Katharina Iskandar, Alexander Jürgs, Ingrid Karb, Anna-Sophia Lang, Kim Maurus, Günter Murr, Martin Ochmann, Jan Schiefelhövel, Rainer Schulze, Dieter Schwöbel, Theresa Weiß, Sascha Zoske.

KULTUR: Eva-Maria Magel (Koordination); Dr. Florian Balke, Katharina Deschka, Guido Holze, Nicole Nadine Seliger.

WIRTSCHAFT: Daniel Schleidt (Koordination); Patricia Andreae, Inga Janovic, Petra Kirchhoff, Barbara Schäder.

KORRESPONDENTEN: Oliver Bock, Andrea Diener, Dr. Florentine Fritzen, Luise Glaser-Lotz, Hanns Mattes, Jochen Remmert, Markus Schug, Thorsten Winter.

LANDESPOLITIK: Dr. Ewald Hetrodt.

ONLINE: Falk Heunemann, Daniel Meuren, Xenia Reinfels, Christian Riethmüller.

RHEIN-MAIN-SPORT: Der Rhein-Main-Sport wird redigiert von der Sportredaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung; verantwortlich: Anno Hecker; Ralf Wettbrecht.

ANSCHRIFT FÜR DEN VERLAG UND REDAKTION:
Postanschrift: 60267 Frankfurt am Main
Hausanschrift: Pariser Straße 1,
60486 Frankfurt am Main, Telefon (069) 7591-0,
Redaktions-Telefax (069) 7591-1773,
E-Mail-Redaktion: rhein-main@faz.de

VERANTWORTLICH FÜR ANZEIGEN:
Achim Pflüger, RheinMainMedia GmbH,
Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Telefon (069) 7501-3336, Telefax (069) 7501-3337,
E-Mail: service@rmm.de

Anzeigenpreise laut RMM-Preisliste Nr. 28, gültig vom 1. Januar 2023 an.

HESSENPOKALSIEGER



DANKE

an all unsere Fans, Mitglieder und Partner für die überwältigende Unterstützung im Hessenpokalfinale!

Mit Euch haben wir ein spektakuläres, friedliches und familiäres Fußballfest in der PSD Bank Arena gefeiert!

FSV FRANKFURT 1899



Auch Handwerker nutzen jetzt das Lastenrad

„Flottes Gewerbe“: Acht Unternehmen testen acht verschiedene Räder für fünf Wochen

Frankfurt – „Schon mein Vater ist mit dem Fahrrad zur Baustelle gefahren“, sagt Joachim Baier, Inhaber der Otto Baier GmbH. „Er hatte einen Anhänger dran, darin waren Material und Werkzeug.“ Irgendwann – die Sanitär-Heizung-Klima-Firma wuchs – wurde das Rad durch die ersten Firmenwagen abgelöst. „Ich will wieder zurück“, sagt Baier. Er hat gestern bei der Industrie- und Handelskammer sein erstes Lasten-Elektrotrrad abgeholt. Bis zu 100 Kilogramm kann er jetzt zu Baustellen transportieren.

„Flottes Gewerbe“ heißt die Initiative von IHK, Handwerkskammer und der Stadt, die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Messe „Eurobike“ die Verleihaktion starten. Acht solcher Lastenräder sind gestern an Frankfurter Unternehmer abgegeben worden – für eine Testphase, die bis zum 7. Juli dauert. Acht verschiedene Räder – mit unterschiedlichen Zuladungen, unterschiedlichen Ladevolumen, ein- oder zweispurig – für acht verschiedene Firmen.

Darunter auch die Caritas. „Wir müssen viel transportieren“, sagt Astrid Böhm, die bei der Caritas im „Kleider am Alleehaus“ in der Königsteiner Straße arbeitet. „Wir sind ein Secondhand-Laden“, sagt sie. „Bürger spenden Kleidung,

die dann zum Sortieren gebracht wird, von dort zum Lager, von dort zurück ins Geschäft.“ Samstags seien mitunter mehrere Autofahrten erforderlich. „Wir probieren jetzt, ob es mit dem Lastenrad geht“, so Böhm. Die Entfernungen sind nicht groß.

Stefan Majer (Grüne), Verkehrsdezernent der Stadt, sieht Vorteile bei den Rädern. „Man kann, gerade in Fußgängerzonen, problemlos liefern, man findet immer einen Parkplatz“, sagt er. Es sei ein Vorteil für alle Beteiligten. Und auch die breiten, mannshohen Transporter mit drei Rädern dürften auf dem Radweg fahren.

Mobilität ist wichtig für Uwe Gottschalk, Bezirksleiter der Bäckereien Eifler. „Ich muss 16 Filialen in der Innenstadt betreuen, viele von ihnen in Fußgängerzonen“, berichtet er. „Ich muss mal Werkzeug mitnehmen, wenn eine Tür klemmt, oder belegte Schnittchen abholen für ein Catering.“ Dies sei nun problemlos möglich.

Lasten von 100 Kilogramm muss Gottschalk nicht transportieren. Dafür sind seine Wege länger: „Ich bin praktisch den ganzen Tag auf Achse.“ Deswegen komme es ihm eher auf die Akku-Reichweite an.

Die acht Unternehmen, die als „Testpiloten“ ausgewählt wurden, sind unter insgesamt 30 Bewerbern ausgewählt worden. Die Aktion „Flottes Gewerbe“ ist in ähnlicher Form auch schon in Karlsruhe und Stuttgart aktiv. Auch dort soll kleinen und mittelgroßen Firmen die Verwendung von Lastenrädern nahegebracht werden. Denn während diese Fahrzeuge bei Familien, gerade in größeren Städten, zunehmend beliebt sind, fremdelt das Gewerbe noch mit den Fahrzeugen. Sind doch die Wartung und der Umgang mit dem Akku noch längst keine Routine. **THOMAS J. SCHMIDT**



Kurz vor dem Start; Unternehmer, Radhersteller und Verantwortliche kurz vor dem Start der Aktion „Flottes Gewerbe“ gestern vor der IHK.

FOTO: SCHMIDT